

# Inhaltsverzeichnis

**Wein im alten Schlosse bei Blankenburg** ..... 3



<<< zurück | [Sagen aus Thüringen - Orts- und Volkssagen](#) | weiter >>>

# Wein im alten Schlosse bei Blankenburg

Thuringia. 1843. S. 75

Ein ehrbarer Bürger von Blankenburg ging eines Tages mit seiner Frau über Land und gibt in guter Laune der zurückbleibenden Magd den Auftrag, eine gute Weinsuppe zu kochen, damit sie bei ihrer Rückkehr sich gütlich thun könnten. Die nicht recht kluge Dirne nimmt den Scherz für Ernst und fragt, wo sie den Wein dazu hernehmen solle. Der Hausherr weist hinauf auf die alten Burgtrümmer und sagt, dort liege ein ganzer Keller voll Weins. Die Magd macht sich bald darauf auf den Weg, steigt den steilen Burgberg hinauf, tritt in die verfallenen Gemächer des alten Schlosses und findet bald eine Thüre, die nach ihrer Meinung in den Keller führen muss. Der Schlüssel steckt an, sie dreht ihn um, schliesst auf und kommt in ein Gewölbe, das ganz angefüllt mit Fässern ist. Am nächsten Fasse steht ein Schlauch. Ohne sich weiter zu bedenken, dreht sie an dem Hahn, füllt sich die Kanne mit Wein und wundert sich nur, dass ihre Herrschaft sie heute zum erstenmal in das grosse Weinlager geschickt habe. Als sie fortgehen will, ruft ihr eine Stimme zu: „nimm den Schlauch gleich mit!“, Gut, denkt die Dirne und zieht den Schlauch aus dem Fasse und steckt ihn in die Tasche. Glücklicherweise wieder angekommen kocht sie die bestellte Suppe, wirft aber den Schlauch, der ihr lästig wird, in das Topfbrett. Sie deckt einstweilen auch den Tisch und als ihre Herrschaft zurückkommt, trägt sie die dampfende Suppe auf. Darüber nicht wenig verwundert fragt der Hausherr, als er die Suppe gekostet hat: „wie bist du zu diesem Wein gekommen?“ „Wo soll er her sein,“ antwortet die Magd in ihrer Einfalt „als aus dem grossen Weinkeller auf dem alten Schlosse. Ich habe ihn ja dort holen sollen.“ „Das mache andern Leuten weiss; alte Steine giebt es dort, aber weiter nichts.“ „Wenn ihr mir nicht glauben wollt,“ entgegnet die Magd und läuft in die Küche ihr Wahrzeichen holend, „so seht, ich habe ja den Schlauch vom Fasse mitgebracht.“ Sie betrachten den dargereichten Schlauch und trauen ihren Augen kaum, denn er war von purem Golde und wog an drei Pfund.

Quellen:

- [Dr. August Witzschel: Sagen aus Thüringen. Meersburg und Leipzig 1930](#)

[sagen](#), [witzschel](#), [sat](#), [thüringen](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sat192>

Last update: **2025/01/30 17:58**

